

Vorwort zur 2. Auflage

Vergessen ist menschlich.

Gerade zu der Zeit, in die die Überarbeitung der 1. Auflage fiel, besuchte ich einen Fortbildungskurs im pharmazeutischen Bereich. Dort wurden Studienergebnisse in Form der »Relativen Odds« (mehr dazu finden Sie in ► Kap. 9.3.1 und 18.3.2) vorgestellt. Ich hatte schon längere Zeit keine Studien mehr für meine Arbeit ausgewertet und rätselte nun, ob es in diesem Fall für oder gegen die neue Behandlung sprach, wenn der Wert nahe Null lag. Die Antwort fand ich schnell in diesem Buch.

Therapeuten, Ärzte, Pharmazeuten und andere Fachleute im Gesundheitswesen – sie sprechen dieselbe Sprache, wenn es um Wissenschaft und evidenzbasiertes Arbeiten geht. Dieses Buch hilft Ihnen, diese Sprache zu lernen, damit Sie den steigenden Anforderungen nach Wissenschaftlichkeit und Nachweis von Wirksamkeit in den Gesundheitsberufen gerecht werden. So können Sie Ihre Patienten nach bestem aktuellem Wissensstand behandeln und interdisziplinär auf Augenhöhe argumentieren.

Und sollten Sie bereits ein Experte des Evidenzbasierten Arbeitens sein, dann wird Ihnen dieses Buch als Nachschlagewerk dienen – wie mir selbst.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim Erobern dieses so wichtigen und interessanten Gebietes!

Dr. Sabine Mangold

Winterthur, Juni 2013

Vorwort zur 1. Auflage

In den letzten Jahren wurde im deutschsprachigen Raum der Ruf von Seiten der Kostenträger im Gesundheitswesen und von Seiten der Berufsverbände immer lauter, die Wirksamkeit der therapeutischen Behandlungen nachzuweisen. Um dieser Aufforderung nachzukommen, sind praxisrelevante Forschungsarbeiten notwendig. In vielen Ländern – z. B. in den USA, Kanada, Holland und Australien – ist es bereits üblich, dass solche wissenschaftlichen Studien zwar nicht alle, aber zumindest ein Teil der Therapeuten und Therapeutinnen durchführen. Auch im deutschsprachigen Raum gibt es zunehmend Forschungsarbeiten, an denen sich Therapeuten und Therapeutinnen beteiligen. Zudem existieren die ersten nationalen und internationalen Studiengänge mit wissenschaftlicher Ausbildung, sodass sich die Anzahl der Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum steigern wird.

Studien dienen nicht nur dazu herauszufinden, ob die bisherigen Methoden empfehlenswert sind. Sie untersuchen auch z. B., wie sich Erweiterungen oder Abweichungen von gängigen Methoden auswirken, und sie weisen die Wirksamkeit neu entwickelter Therapieansätze nach. Die Studien beschränken sich dabei nicht nur auf die Wirksamkeit von Behandlungsformen wie Bobath, Sensorische Integration etc., sondern sie untersuchen auch die Zuverlässigkeit und Aussagekraft bisheriger und neuer Messinstrumente, Ursachen von Krankheiten, Nebenwirkungen etc.

Wissenschaftliche Studien sind ein hervorragendes Mittel und eine Notwendigkeit, um die Qualität und Weiterentwicklung des Berufs zu gewährleisten und voranzutreiben. Daher wäre es schade, wenn nur ein kleines Publikum die Ergebnisse dieser z. T. sehr aufwändigen Studien nutzt. Vielmehr sollten alle Fachkräfte die Erkenntnisse in die Praxis integrieren. Gleichzeitig sind aber auch die praktischen Erfahrungen jedes Therapeuten wertvoll, sodass der Gedanke nahe liegt, Theorie und Praxiserfahrungen miteinander zu verknüpfen. Genau hier setzt eine sehr wertvolle Methode an, die evidenzbasierte Medizin (EBM), welche maßgeblich von der Evidence-Based Medicine Working Group der McMaster University in Hamilton, Kanada entwickelt wurde.

Die EBM stellt ein systematisches Konzept dar, Erfahrungen aus dem berufspraktischen Alltag mit den wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen aus der Forschung zu verknüpfen, um so die bestmögliche Behandlung des Patienten zu gewährleisten. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass der Begriff »evidenzbasierte Medizin« weder geschützt noch eindeutig einer bestimmten Methodik zugeordnet ist. Viele verstehen unter EBM einfach das Lesen wissenschaftlicher Artikel zu einer Problemstellung. Das ist zu wenig. Vielmehr muss man stets überprüfen, ob die Artikel Hand und Fuß haben oder ob sie von schlechter Qualität sind. Vielleicht existieren auch noch weitere wichtige Artikel. Um sie zu finden, bedarf es einer systematischen Literaturrecherche. Die EBM auf höherem Niveau setzt also eine systematische Vorgehensweise voraus, wie sie die oben erwähnte Evidence-Based Medicine Working Group und weitere wissenschaftliche Fachgruppen und Fachleute ausgearbeitet haben.

Für Medizinalfachberufe lässt sich das Pendant zur EBM als evidenzbasierte Praxis bezeichnen. Synonyme sind beispielsweise Evidence Based Rehabilitation, Evidence-Based Health Promotion oder Evidence-based Decision Making.

Evidenz sollte man jedoch auch in der Praxis selbst sammeln, denn es ist nicht sicher, dass eine wissenschaftlich für gut befundene Vorgehensweise bei dem eigenen Patienten Erfolg zeigt. Es gilt deshalb, die Wirkung zu überprüfen, z. B. in Form systematischer Beobachtungen am Patienten. Zudem können Probleme auftauchen, welche z. B. das Verständnis, die Compliance oder das Verhalten des Patienten betreffen. Dazu bietet sich das Konzept der reflektierten Praxis an, mit

welcher sich die praktische Arbeit in der Therapiesituation kritisch hinterfragen und analysieren lässt.

Evidenz zu sammeln, um daraus Konsequenzen für die praktische therapeutische Arbeit zu ziehen, kann und sollte folglich auf verschiedene Weisen geschehen. Das vorliegende Buch bietet eine Einführung in diese praxisrelevanten Methoden und vermittelt Grundkenntnisse, wie man die konkreten Schritte vollzieht. Ziel ist, den Leser und die Leserin zu befähigen, diese Schritte selbst durchzuführen, um so im individuellen Fachgebiet zu fundierten Entscheidungen für den Praxisalltag zu gelangen.

Eine weitere Form, Evidenz zu sammeln und zu verarbeiten, ist die eigene wissenschaftliche Forschung. Sie wird in den Gesamtkontext eingebettet, aber nicht ausführlich beschrieben, weil die Vermittlung der notwendigen Grundlagen den Rahmen dieses Buches sprengen würde. Das Erlernen der Literaturarbeit und des systematischen Vorgehens bei den systematischen Beobachtungen decken jedoch wichtige Punkte der wissenschaftlichen Forschung ab und sind eine gute Vorbereitung für eigene wissenschaftliche Studien.

Die Praxisbeispiele stammen aus der Ergo- und Physiotherapie. Die Methoden lassen sich jedoch auf Fragestellungen anderer Medizinalfachberufe und der Medizin anwenden, sodass sich das Buch nicht nur an Ergo- und Physiotherapeuten, sondern auch an Ärzte, Psychologen, Pflegefachleute, Logopäden, Hebammen etc. richtet. Wenn von Therapeutin oder Therapeut die Rede ist, dürfen sie sich daher gleichermaßen angesprochen fühlen.

■ Struktur und Gebrauch des Buches

Die allgemeine Einführung beschreibt die Hintergründe des evidenzbasierten Arbeitens und stellt verschiedene Ebenen vor, auf welchen Evidenz in der Praxis und Wissenschaft gesammelt und verarbeitet wird. Nach der Einführung beschreibt das Buch 3 dieser Ebenen differenziert: die reflektierte Praxis, die systematischen Beobachtungen am Patienten und die evidenzbasierte Praxis (EBP) anhand wissenschaftlicher Literaturarbeit. Den größten Teil nimmt letzteres Thema ein. Die EBP unterscheidet verschiedene Themenbereiche wie beispielsweise die Wirksamkeit therapeutischer Interventionen, Prognose und Ätiologie. Jedem Themenbereich ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Angaben über die Voraussetzungen für die EBP und Tipps zur Durchsetzung der Anforderungen sollen helfen, diese Methode am Arbeitsplatz zu etablieren. Abschließend zeigt das Buch Grenzen der EBP auf.

Leser und Leserinnen müssen das Buch nicht von vorne bis hinten durcharbeiten, um die entsprechenden Kapitel, die sie interessieren, verstehen zu können. Möchte der Leser sich beispielsweise über die Vorgehensweise der EBP bezüglich der Erfassungsinstrumente informieren, so kann er gezielt die betreffenden Abschnitte lesen. Allerdings wiederholen sich manche Gütekriterien bzw. Leitfragen bei verschiedenen Themenbereichen und sind deshalb nicht überall ausführlich beschrieben. Wo dies der Fall ist, steht ein Hinweis, in welchem Kapitel der Leser eine differenziertere Beschreibung findet.

Wer sich für weiterführende Themen (»Single-subject research design« und »Kritische Bewertung gesundheitsökonomischer Studien«) interessiert, für den stehen im Internet Zusatzinformationen bereit. »Gehen Sie auf <http://extras.springer.com> und geben Sie im Suchfeld die ISBN 978-3-642-40635-5 ein. Ebenfalls finden Sie dort Erläuterungen zu verschiedenen Studienarten« sowie kurze Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel für »Eilige«. Ein Excelfile hilft, die Berechnungen der evidenzbasierten Praxis, welche im Buch beschrieben sind, einfach durchzuführen. Dazu sind nur wenige Daten, welche aus den wissenschaftlichen Artikeln hervorgehen, in deutlich markierte Felder einzutragen. Zusätzlich zu den Berechnungen bietet das Excelfile Interpretationshilfen.

■ Erklärung zur männlichen/weiblichen Schreibform

In diesem Buch wird vorwiegend die männliche Schreibweise gebraucht. Stets sind dabei Männer und Frauen gemeint.

Für diese Form sprechen die bessere Lesbarkeit und die Tradition, mit der männlichen Form beide Geschlechter einzuschließen, im Gegensatz zur rein weiblichen Form. Dagegen sprechen die Erfahrungen der Autorin, die sich – wider besseren Wissens – spontan stets Männer vorstellt, wenn sie die männliche Form liest, und die auch aus kontextgebundenen Äußerungen anderer schließen musste, dass es ihnen ebenso geht. Äußerungen von Personen übrigens, welche die schwerer lesbare Doppelform heftig kritisierten und meinten, es wäre doch klar, dass bei der männlichen Form beide Geschlechter gemeint seien. Dies wäre eine Studie wert, falls es sie nicht schon gibt.

Als Kompromiss sind an einigen Stellen die männliche und weibliche Form aufgeführt, als Erinnerung und Aufforderung, an beide Geschlechter zu denken, zumal im Gesundheitsbereich Frauen quantitativ dominieren. Zudem sind viele Fallbeispiele hinsichtlich der Fachpersonen weiblich besetzt.

■ Danksagungen

Als Erstes möchte ich mich beim ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz (EVS) bedanken, welcher mich im Jahr 2000 angefragt hatte, einen Fortbildungskurs über das Thema evidenzbasierte Therapie zu halten. Dadurch entstand die Idee, dieses Buch zu schreiben, denn bei den Vorbereitungen zu diesem Kurs erkannte ich den Bedarf an geeigneter Literatur für Therapeuten und Therapeutinnen.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen, welche mich darin förderten, das für dieses Buch notwendige wissenschaftliche und therapeutische Wissen zu erlangen.

Besonderer Dank gilt Prof. Dr. C. Schierz, der mir stets bei wissenschaftlichen Fragen zur Seite stand und durch hilfreiche Anregungen und Korrekturlesen einen wertvollen Beitrag für dieses Buch leistete.

Dr. Sabine Mangold

Winterthur (Schweiz) im Mai 2011

Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physio- und
Ergotherapie

Reflektiert - systematisch - wissenschaftlich fundiert

Mangold, S.

2013, XIX, 321 S. 40 Abb. Mit Online-Extras., Softcover

ISBN: 978-3-642-40635-5